

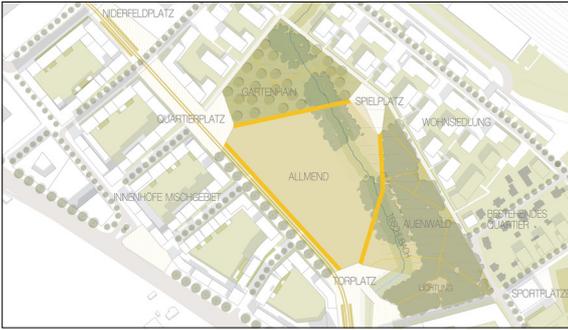


Gina Studer

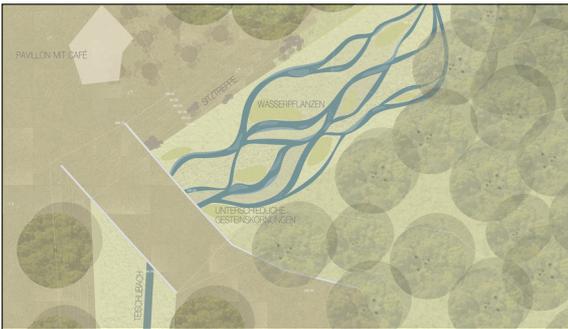
Diplomandin	Gina Studer
Examinatoren	Prof. Andrea Cejka, Jochen Soukup
Experte	Pascal Gysin, pg landschaften, Sissach, BL
Themengebiet	Landschaftsarchitektur

## "Central Park"

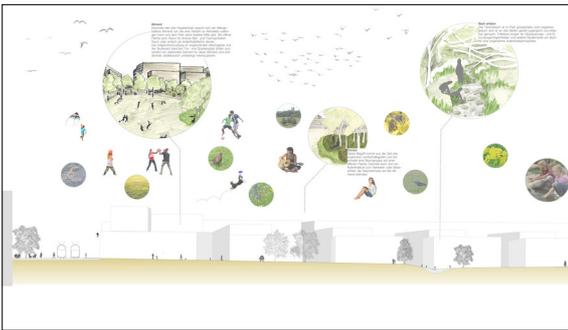
### Einbettung des öffentlichen Freiraums in das Niederfeld, Dietikon



Konzept: Freiräume und Erschliessung des "Central Parks"  
Eigene Darstellung



Vertiefung: verflochtener Bachlauf des Teischlibachs am Torplatz  
beim Eintritt in den Park  
Eigene Darstellung



Atmosphärenschnitt: Allmend mit Clumps und Bacherlebnisbereich  
Eigene Darstellung

**Ausgangslage:** Das Limmattal gehört zu den grössten Ballungszentren der Agglomeration Zürichs. Es hat in den letzten 20 Jahren ein deutliches Wachstum erfahren und man kann von einer anhaltenden Entwicklungsdynamik und einer zunehmenden Nutzungsdichte ausgehen. Das Niederfeld ist mit seinen circa 40ha Fläche die letzte grosse Baulandreserve Dietikons. Es wurde zum Zentrumsgebiet von nationaler Bedeutung erklärt und soll deshalb durch eine dichte Bebauung und Mischnutzungsquartiere geprägt werden. Es soll eine bislang fehlende Urbanität entstehen, die rund 2000 Personen Wohnraum bieten und 3000 Arbeitsplätze schaffen soll. Das städtebauliche Projekt vom Büro StadtWerke sieht ein Arbeitsgebiet, ein Wohnquartier, ein Wohn-/Mischgebiet sowie einen grossen zentraler Park vor.

**Ziel der Arbeit:** Der Park als Herzstück des Entwurfs soll bereits in einer frühen Realisierungsphase erstellt werden und das Gebiet für Investoren attraktiveren. Der Park hat einem hohen Nutzungsdruck standzuhalten und muss eine diverse Palette an Angeboten bieten. Der Teischlibach, der sich heute quer durch das Niederfeld zieht, soll in die Parkgestaltung integriert und zugänglich gemacht werden. Ausserdem muss der Park bei einem starken Niederschlagsereignis als Retentionsbecken für Hochwasser der Reppisch dienen.

**Ergebnis:** Der Park hat drei wichtige Eintrittsporten in Form des Tor-/Quartier- und Spielplatzes, welche von den drei Hauptachsen verbunden werden. Diese Achsen spannen eine offengehaltene Allmend zwischen sich auf, welche Raum zur Aneignung bietet und dem Park seine belebte Mitte gibt. Im nördlichen Teil des Parks wird ein Streuobsthain mit einem öffentlichen Siedlungsgarten kombiniert, den Hobbygärtnern nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen bewirtschaften können. Im Gartenhain trifft man sich aber auch zum Verweilen in Hängematten oder zum Slackline balancieren.

Der Teischlibach führt über den Torplatz in den Park und ist über eine Sitztreppe zugänglich gemacht. Eine modellierte Sohle, die einen verzweigten Bachlauf simuliert, ist eine Mischung zwischen künstlichem Eingriff und natürlicher Typologie. Sie widerspiegelt den Übergang vom bisher grösstenteils eingedolten – hin zum naturnahen Zustand. Die vorgegebenen Seitenarme werden je nach Wasserstand durchflossen oder von Pflanzen bewachsen und bilden so eine diverse, begehbare Wasserlandschaft. Im Park ist das Bachufer naturnah mit einem dichten Weichholzauencharakter, der sich nur gezielt an drei Stellen öffnet, um den Bach erlebbar zu machen. Im Überschwemmungskorridor der Reppisch liegt ein Hartholzauenwald, der mit seinem dichten Unterholz Schlupfwinkel für verschiedene Lebewesen bietet. Punktuelle Pflegeeingriffe lichten das dichte Unterholz sodass Raum für Spiel und Sport geschaffen wird. So kann ein Spaziergang oder eine Joggingroute durch den Wald unternommen werden oder ein Yogakurs auf der Lichtung besucht werden. Durch leichte Topografie ergibt sich zudem eine szenografische Abfolge von Räumen und Atmosphären beim Durchstreifen des Waldes. Diese unterschiedlichen Räume und Atmosphären sind im ganzen Park ein zentrales Mittel, um dem hohen Nutzungsdruck gerecht zu werden indem eine breite Palette an Aktivitäten geboten wird, ohne dass diese sich gegenseitig stören.